



Foto: Patric Spähni

Franziska Streun
www.franziskastreun.ch

Geb. 1963, lebt in Thun, ist Buchautorin, bietet Schreib-Coachings und Workshops zur Medienarbeit an und ist zudem psychosoziale Beraterin. 2021 hat die Stadt Thun sie mit dem Literaturpreis ausgezeichnet. Während 30 Jahren, bis 2023, war Streun als Journalistin und Redaktorin beim «Thuner Tagblatt» tätig.

Aktuell schreibt die Autorin an neuen Romanen. Sie kann direkt via info@franziskastreun.ch oder via Zytglogge Verlag für Lesungen und Podiumsgespräche gebucht werden.



Weitere Bücher von Franziska Streun, die beim Zytglogge-Verlag seit 2009 erschienen sind:

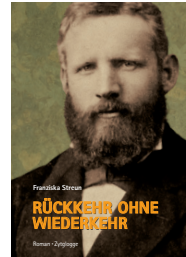


2009

Eduard Aegerter, Querkopf und Aussenseiter

(mit Bettina Joder – und mit einem DVD-Film von René Ulmer)

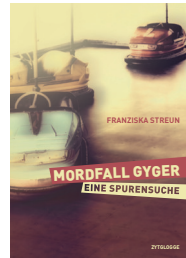
Erstausgabe 2009, Br., A5, 248 Seiten
ISBN 978-3-7296-0801-6
CHF 36.– / EUR 27.50



2012

Rückkehr ohne Wiederkehr Roman

Erstausgabe 2012, geb., SU, A5,
312 Seiten, mit Bildstreifen
ISBN 978-3-7296-0840-5
CHF 36.– / EUR 30.–
(Cover: Michael Streun)



2013

Mordfall Gyger Eine Spurensuche

Erstausgabe 2013, 2. Auflage 2014 = vergriffen
Klappenbr., A5, 220 Seiten, mit Bildstreifen
E-Book, ISBN 978-3-7296-2402-3, CHF / EUR 19.–
(Cover: Michael Streun)

**ZWEITE
AUFLAGE**



2020

Die Baronin im Tresor

Betty Lambert | von Goldschmidt-Rothschild | von Bonstetten
Romanbiografie

Erstausgabe 2020; 8. Auflage 2024
352 Seiten, mit Bildstreifen
Hardcover vergriffen (CHF/EUR 32.–)
Taschenbuch: ISBN 978-3-7296-5128-9 / CHF/EUR 26.–
E-Book, ISBN 978-3-7296-2298-2, CHF/EUR 23.–
(Cover: Michael Streun)

**ACHTE
AUFLAGE**

Grafik & Layout, Michael Streun | www.atelierstreun.ch | 2025

Franziska Streun

unlebbbar

Roman

ZYT G L O G G E

unlebbbar

Der 75-jährige Fred bricht in seiner Wohnung zusammen. Seine Nachbarin Nicole und ihr Sohn Leo finden ihn und alarmieren den Notarzt. Dieser verordnet dem Alleinstehenden Bettruhe, und Nicole übernimmt widerwillig die Aufgabe, regelmäßig nach ihm zu schauen. Fred nutzt die Gelegenheit, sein Gewissen zu erleichtern. Doch Nicole hat mit ihren eigenen Dämonen zu kämpfen. Nach und nach realisiert sie, dass ihre traumatische Kindheit auf verhängnisvolle Weise mit Freds Vergangenheit verknüpft ist. Mit ihrem fesselnden Kammerpiel gibt die Autorin all jenen eine Stimme, die Opfer schwerster Gewalt wurden und werden, ohne darüber reden zu können.

Der Roman basiert auf wahren Begebenheiten. Die daraus konstruierte Handlung ist jedoch frei erfunden. Franziska Streun verbindet in «unlebbbar» Nachrecherchen zu ihrem 2013 erschienenen Buch «Mordfall Gyger – eine Spurensuche» über das Tötungsdelikt von 1973 am 14-jährigen Beat Gyger mit dem Schicksal einer Frau, die als Kind wenige Jahre davor von Männern aus demselben Kreis missbraucht wurde und ihr ihre Geschichte erzählt hat.

«Für <Mordfall Gyger> hat Franziska Streun akribisch die Fakten hinter einem ungelösten Kriminalfall recherchiert, der die Schweiz einst bewegte. Im Roman <unlebbbar> liefert sie jetzt die Fiktion, was damals mit Beat geschah: packend, aufwühlend und erschreckend plausibel. Sehr lesenswert!»

Luzia Stettler, Literaturjournalistin

Persönliche Gedanken zu «unlebbbar»

Weghören und wegschauen verletzt Menschen, an denen Gewalt ausgeübt wird (oder wurde), zusätzlich. Dafür stärkt es jene, die Gewalt ausüben. Hinhören dagegen ist Balsam. Und Prävention. Öffentlich darüber reden hilft mit, Gewalt zu reduzieren.

Mir ist bewusst, dass wir gerne unterhaltsame Geschichten hören oder knisternde Krimis lesen. Verständlich. Menschlich. Schliesslich ist der Alltag oft schon genug belastend. Trotzdem habe ich mich dazu entschieden, den Missbrauch an Kindern zu thematisieren – und darüber zu schreiben, wie einschneidend tiefer seelischer Schmerz ein Leben lang Spuren hinterlässt. Warum? Weil ich mir überlege: Inwieweit sind wir mit unserem Tun (oder Nicht-Tun) mitverantwortlich für das, was sich in der Welt ereignet? Dafür, wenn Gewalt an Menschen nie endet? Was geschieht, wenn wir wegschauen? Wie viele Menschen tragen stumm ein Leid in sich, weil ihnen niemand zuhört? Warum bleiben andere überzeugt, dass es ihr «Recht» ist, Gewalt auszuüben?

Bei «Mordfall Gyger – eine Spurensuche» erschütterte mich, dass nicht einmal der gewaltsame Tod eines 14-Jährigen die Mauer des Schweigens durchbrechen konnte. Ich beschäftigte mich damit, wie sich die Last eines schlechten Gewissens auf einen Menschen auswirken kann. Als mir 2015 (zwei Jahre nach dem Erscheinen des Buches) eine Frau ihre Kindheitsgeschichte anvertraute, die heute noch ihr Leben erschwert, machte mich das sehr betroffen. Ich konnte diese unmöglich «nur» zur Kenntnis nehmen oder «nur» mitfühlen. Wie oft auch in anderen Situationen versuchte ich nachzuempfinden, warum Menschen tun, was sie tun – in diesem Fall: Kinder missbrauchen und einfach ignorieren (ebenso die Mitwisser), dass die Opfer durch das Erlebte lebenslang beeinträchtigt bleiben werden. Ich fragte mich: Würden Gewaltbereite tun, was sie tun, wenn die Gesellschaft Gewalt generell ächten würde? Könnten aufkeimende Scham und innere Skrupel sie stoppen? Würden sie leichter Hilfe suchen wollen? Immer mehr fand ich es auch gesellschaftspolitisch wichtig, das Thema literarisch anzugehen und setzte für «unlebbbar» zwei Schwerpunkte: einerseits die Bedeutungslosigkeit eines Menschenlebens und andererseits die Langzeitfolgen und das Tabuisieren und Verharmlosen von sexualisierter und sexueller Gewalt.

Männer (und es sind fast ausschliesslich Männer), die gewalttätig sind, Pubertierende zur Befriedigung ihrer Triebe sexuell ausbeuten und/oder kleine Kinder missbrauchen, sind weltweit Realität. Kinderpornografie nimmt sogar dramatisch zu. Die unzählbaren kinderpornografischen Seiten im Darknet registrieren alle Tausende von Nutzern. Laut neusten Studien kursieren im Netz über 70 Millionen Bilder von missbrauchten und misshandelten Kindern. Wir wissen: Gewalt hat viele Formen und wird meistens an Frauen und Kindern ausgeübt. Als Mittel zum Zweck, aus Not, aufgrund von patriarchalischen, kulturellen oder religiösen Strukturen, täglich, alltäglich – im privaten Bereich, in hierarchischen Organisationen, innerhalb von Familien, gegenüber Schutzbefohlenen, in Kriegsgebieten.

«Heute bin ich stark, ich bin kein Opfer», sagt «Nicole». Zwar verliert sie zeitweise noch den Boden unter den Füßen, doch sie weiß sich aufzufangen. Ich beobachte: Wenn sie etwa auf einem Foto oder in einem Bericht einen Mann aus jener Szene oder einen Ort des Geschehens von damals wiedererkennt, kann sie das tagelang aus der Bahn werfen.

Im Roman steht die 57-jährige «Nicole» stellvertretend für alle Menschen, die Gewalt erlebt haben oder erleben. «unlebbbar» verstehe ich als Möglichkeit, miteinander darüber zu sprechen und so vielleicht dem schmerzhaften Thema etwas von der Schwere und Tabuisierung zu nehmen und so dazu beizutragen, dass Gewalt irgendwann aufhört.

Franziska Streun



2022

unlebbbar
Roman

Gebunden, 13.5 x 21.5 cm, ca. 208 Seiten
ISBN 978-3-7296-5101-2
Erstausgabe Oktober 2022
CHF 32.- / EUR 29.-

E-Book EPUB
ISBN 978-3-7296-5101-2
CHF 23.- / EUR 23.-
(Cover: Michael Streun)